

# Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE SEITE DER FRAU

## Ein Kapitel «Körperkultur»

Während heute die Frau auf dem besten Wege dazu ist, «ewig jung» zu bleiben, war in den vergangenen Jahrhunderten die körperliche Verfassung der älterwerdenden Frau eine weitaus schlechtere, als beim Mann. Kenntnis ihres Körpers nach seinem Aufbau und seinen Verrichtungen fehlte der Frau nahezu vollständig. «Körperkultur» – vor wenigen Jahrzehnten noch Fremdwort für unsern Alltagsgebrauch, ist heute ein allen Kreisen geläufiges Schlagwort. Zur Körperkultur gehört nun aber auch jene moderne Bewegung, welche der Frau die Augen aufgetan hat über die Schäden der «Stöckelabsätze». Es ist bekannt, daß die Tendenz zum flachen Absatz auftauchte mit der deutschen Reformbewegung der 90er Jahre, die den Witzblättern einmal so viel dankbaren Stoff lieferte. Aus der gleichen, inzwischen verfeinerten Bewegung gingen die sogenannten «Häfelschuhe» hervor, die nicht nur niedrigen, breiten Absatz aufweisen, sondern auch um den Knöchel herum ziemlich niedrig sind und damit Veranlassung gaben zur Einführung jener kleinen farbigen Ueberziehsocken, die sich während der letzten Winter die Gunst so vieler Frauen erwarben. \* Interessanterweise ist nun aber auch von ganz anderer Seite her Sturm gelaufen worden gegen die ungesunden überhohen Absätze an Damenschuhen. «Wollen Sie gesund bleiben, meine Damen, und Ihre Beine in ästhetischem Zustand erhalten, dann steigen Sie von den hohen Absätzen her-

unter» . . . so ermahnt ein Pariser Arzt die eleganten Hörerinnen, die einer Einladung zu einem Vortrag nachgekommen waren. Dieser Arzt arbeitet seit ein paar Jahren gegen die unhygienische Schuhmode und er konnte durch Vorführungen im Film und an Hand



Schwarz-weiß gemustertes Frühjahrskostüm mit weiß-schwarz Crêpe de Chine-Bluse und dazu passendem Hut



Elegante neue Frühjahrschuhe mit halbhohen oder gemäßigten Louis XV-Absätzen. Diese Schuhe sind nur für Nachmittag und Abend bestimmt

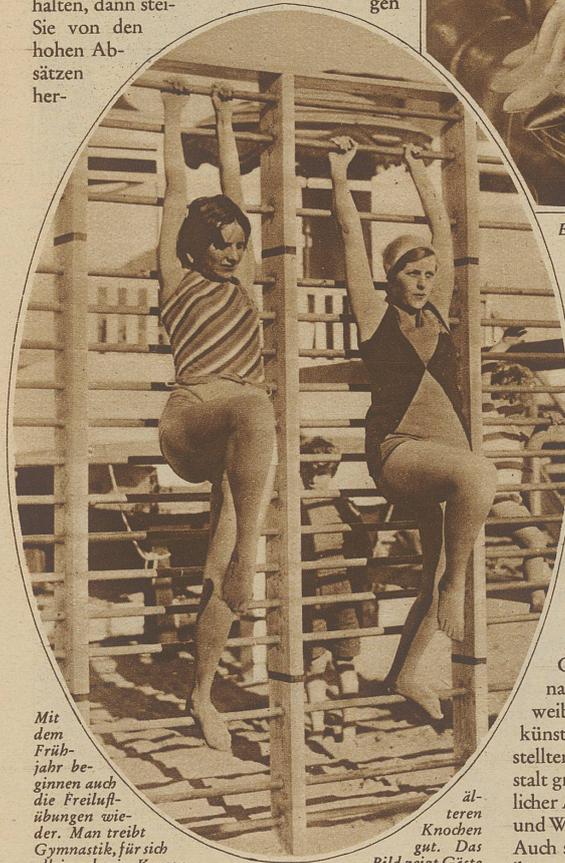
Bild rechts: Röntgenaufnahme eines unbedeckten, schreitenden Frauenfußes. Durch das Tragen von «Stöckelabsätzen» wird beim Schreiten der Fuß zu einer fast senkrecht steilen Stellung gezwungen, so daß daraus Schäden für das ganze Knochengestütz entstehen können



mit dem Wandersport vertraut machte und von selbst zu diesem niederen Schuhwerk übergang, konstatierten moderne Aerzte, daß zu hohe Absätze mit Ueberspannung der Beinmuskeln zu Krampfadem führen und auch einen schädlichen Druck auf die innern Organe ausüben. Das Gleichgewicht des Oberkörpers wird gefährdet und das notwendige, gute Zusammenarbeiten aller Glieder leidet. Der Fettansatz an den Waden und selbst der Eiweißverlust mit all seinen Folgen werden den hohen Absätzen zugeschrieben. Heute sind wir tatsächlich so weit, daß wir Schuhe mit geschweiftem französischen Absatz zum Vormittagskostüm in der Stadt ebenso unpassend finden, wie

von Röntgenaufnahmen nachweisen, daß der Gang der Frau mit hohen Absätzen durchaus unnatürlich und unschön wirkt und daß der ganze weibliche Organismus unter der erzwungenen, gekünstelten Fußstellung leidet. \* Freilich: ein hochgestellter Schuh macht den Fuß klein und läßt die Gestalt größer erscheinen. Aber Selbsterhöhung so äußerlicher Art hat die Frau nicht mehr nötig, die im Berufs- und Wirtschaftsleben so mutig neben dem Manne steht. Auch sind in früheren Jahrhunderten die Damen mit ihren Stöckelschuhen nur wenig «gelaufen»; nicht zu reden vom «wandern». Gleichzeitig, da sich die Frau

zum Wandern und Bergsteigen. Diese Beeinflussung durch den Sport hat auch die Schuhindustrie sehr zu spüren bekommen. Der nieder- und breitabsätzig Sportschuh wird gerade auch von der führenden schweizerischen Schuhindustrie sorgfältig gepflegt und die Auswahl in «Trotteurs» d. h., halbeleganten Schuhen mit höchstens mittelhohem Absatz ist enorm. Vor einem allerdings sollten sich die Frauen hüten: ins Gegenteil zu verfallen und den ganzen Tag in absatzlosen, schlottrigen Schuhen herumzulaufen. Der Schaden, der damit angerichtet wird, ist kaum viel kleiner als der des Stöckelschuhes. M.



Mit dem Frühjahrsbeginn auch die Freiluftübungen wieder. Man treibt Gymnastik, für sich allein oder in Kursen. Turnen an der «schwedischen Leiter» tut jungen und

älteren Knochen gut. Das Bild zeigt Gäste an der Riviera bei ihren morgendlichen Übungen